

NÄHMALEN 2.0 - DAS TIERPORTRAIT

Bevor ich darüber nachdenken konnte, auf was ich mich da eingelassen hatte, war es auch schon geschehen - die ersten gestickten Tierportraits lagen auf meinem Arbeitstisch und starrten mich an! Es war irgendwie unheimlich und hatte etwas von feinstofflichen Tierversuchen. Gleichzeitig war es aber ein Befreiungsschlag, der nach mehr schrie.

Das Geradeausnähen lag mir ja sowieso noch nie. Eine Hass-Liebe von Tag eins an, die ich vorerst einmal auf die Nähmaschine schob und ihre komische Art zu nähen, aber dann doch immer mehr begriff, dass ich einfach nur ungerne vorgegebenen Linien entlang tuckerte und dabei auch noch genau sein sollte! Das Freihand-Applizieren und Nähmalen wurde da sehr schnell die beste Alternative und bekam eine richtige Passion - und trotzdem blitze sie immer wieder durch: die Sturm und Drang Stimmung in mir auf der Suche nach etwas neuem, einem Befreiungsschlag vom konventionellen Gebrauch einer Nähmaschine.

Ich habe einen sehr simplen, fast banalen Zugang zu allem was mich als Idee verfolgt und sich als das große Unbekannte tarnt: Ausprobieren! Geht's leicht: Weitermachen! Geht's schwer: Es ist nie passiert! Und so habe ich meiner Neugier einfach mal Auslauf gegönnt um der Nähmalerei ein Upgrade zu verpassen und eine neue Maltechnik für mich entwickelt. Die ersten Tierversuche haben alle ihren Vorlagen zumindest ähnlich gesehen und hatten Ausbaupotenzial. Im Endeffekt lag der Hund in der Detailarbeit vergraben. Klar, von nix kommt auch nix und an was soll man denn sonst arbeiten in den acht bis elf Stunden, die so ein Portrait einfordert, als an kleinen Details wie einzelne Fellhaare, Schattierungen in den Augen oder daran Garnfarben zu kombinieren um den gewünschten Farbton zu treffen.

Einen kleinen Ausschnitt von fast neun Stunden Arbeit und wie so ein Portrait entsteht, möchte ich hier anhand von einer kleinen Fuchs-Fotostrecke und Erklärungen dazu, zeigen. Ich gestehe, auch ich habe ein Fuchs Faible, denn er besticht durch seine Schönheit und Arroganz, die sich beide in seinem Gesichtsausdruck widerspiegeln. Darum scheint er auch immer wieder in meinen Arbeiten auf und fordert mich heraus ihm gerecht zu werden.

MOTIVSUCHE UND LIZENSFRAGE

Als erste Instanz ist es einmal wichtig eine Skizze von dem gewünschten Motiv anzufertigen. Handelt es sich um ein eigenes Foto kann das Bild leicht abgepaust werden auf wasserlöslichem Vlies wie Sulky Solvy oder Sulky Solvy Ultra. Wenn kein Bild vorhanden ist, lasse ich mich oft durch Tierbücher inspirieren, studiere den Gesichts- und Knochenaufbau ein wenig und skizziere dann grob auf das wasserlösliche Vlies mit einem wasserlöslichen Trickmarker. Ein sehr wichtiger Aspekt ist, die Fellwuchsrichtung zu markieren bzw. einzuzeichnen. Dabei muss nicht das ganze Gesicht ausgemalt werden, ein grobes Andeuten reicht, um sich während dem Sticken daran orientieren zu können.

Das Solvy Vlies wird dann auf einen festeren Baumwollstoff wie Damast oder Canvas gelegt und um noch mehr Stabilität zu erzeugen, verwende ich noch sehr gerne darunter das abreißbares Sulky Stickvlies Tear Easy. Alles in einen Stickrahmen zwängen und es kann losgehen!



FARBWAHL UND STARTSCHUSS

Ein gewisses Suchtverhalten in der Näh-Welt hat ja auch etwas Gutes, denn wer gerne schönes Garn um sich scharrt, hat es hier leichter mit der Farbwahl. Leichter hat man es allerdings auch, wenn man keinen Fadensalat züchtet sondern eine aufgereichte Garnrollen Kompanie führt. Allein sechs verschiedene Brauntöne sind im Fuchsfell enthalten und acht verschiedene Farbtöne im Auge - da kommt man dann manchmal schon ins Schwitzen wenn man die Garnkiste nach 'fuchspupillengrüngrau' durchforstet. Je leuchtender und kräftiger die Farben, wie aus dem Sulky Cotton 30 Sortiment, die meine absoluten Favoriten sind, desto lebendiger wird das Portrait.

Und da bin ich schon bei dem nächsten wichtigen Schritt angelangt: das Portrait steht und fällt mit dem Ausdruck in den Augen, daher setze ich immer dort als erstes an. Bin ich mit beiden Guckern zufrieden, wird der Rest rundherum gestickt.



GRUNDIERUNG

Sobald die Grundstimmung durch die Augen gelegt ist, kann man sich erst einmal selber gratulieren und durchaus zu einem Glas Prosecco greifen! Die Augen sind nämlich der schwierigste Teil und mittlerweile ich habe bei mir einen Haufen Stoffstücke mit Augen herumkugeln, die ich für Halloween eventuell in Szene setzen könnte. Also nicht den Mut verlieren... Übung macht definitiv den Meister!

Als nächstes kann dann mit dem Ausmalen begonnen werden. In regelmäßigen und flächendeckenden Stichen wird eine Art Grundierung erstellt. Immer in der Fellwuchsrichtung und bei großen Flächen gleich einmal zwei Garne einfädeln in verschiedenen Nuancen eines Farbtons, um bereits eine Schattierung zu erzielen und die Fläche schneller auszusticken. Ich beginne meistens mit den dunklen Farben zuerst und sticke mit den helleren Garnen darüber. Es kreiert einen schöneren Effekt und ist auch jederzeit wieder reversierbar, in dem man mit der Grundierungsfarbe einfach wieder drüber stickt. Es sind bis zu fünf oder sechs Schichten Garn möglich, sprich man darf sich auch einmal 'vermalen'.



FADEN- UND SCHATTENSPIEL

Sobald die Grundierung steht, geht es ans Detail. Wie man sieht, habe ich die Ohren ausgespart bei der Grundierung. Ich wünschte, ich hätte jetzt einen echt glaubwürdigen, professionellen Grund, warum ich das gemacht habe. In Wahrheit aber, habe ich die Ohren für den Schluss aufgehoben, weil ich Angst davor hatte. Die feinen kleinen weißen Härchen haben mich zittern lassen bis zum Schluss. Völlig grundlos wie sich herausstellte, aber die Erfahrung musst ich auch erst machen.

Zur Detailarbeit zähle ich auch das Sticken von einzelnen Härchen. Gerade um die Augenpartie und um die Schnauze herum. Dort werden einfach die Blicke hingezogen, und dort muss man die Akzente setzen. Für jedes helle Haar wird ein dunkles Haar darunter gesetzt und es gleicht einer unmöglichen Aufgabe im Kopf. Aber sobald man erst einmal angefangen hat und man den Effekt erkennt, gibt es fast kein Aufhören mehr!



IMMER MIT DER RUHE

Ich lasse oft ein Portrait gerne mal einen Tag ruhen, um meinen Blick für das Tier wieder aufzufrischen und Farbschattierungen neu zu definieren. Irgendwo ist immer noch etwas zu dunkel oder könnte mehr Highlights gebrauchen. Wichtig ist auch, dass alle Farbübergänge sehr harmonisch und fließend gestaltet sind. Es sollen keine harten Kanten entstehen, die der Mimik des Tieres schaden.

Sobald das Portrait jeder eigenen Anforderung und Erwartung gerecht ist, heißt es das Tear Easy Stickvlies hinten entfernen und ab unter die handwarme Dusche um das Solvy Vlies vollkommen auszuwaschen. Das Portrait wird eine Weile dauern, bis es komplett trocken ist, daher lasse ich es immer 24 Stunden ruhen. Danach gibt es noch eine Bügeleinheit um die Leinwand glattzustreichen und dann kann das Schmuckstück gerahmt werden und an der Wand für Aufmerksamkeit sorgen!

